

**Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte**

Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Paris

(Institut historique allemand)

Band 30/1 (2003)

DOI: 10.11588/fr.2003.1.63165

---

Rechtshinweis

Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

»Was ist der Mensch?«, wird ein radersches »Was bleibt?«. Kann die erste Antwort auf diese Frage wirklich sein, alles überstanden zu haben, wie es das Vorwort und der Beitrag von Horst Fuhrmann suggerieren? Ist nicht viel mehr nach der Beständigkeit der von Müller-Mertens geleisteten Arbeit zu fragen? Das Buch ist eine beredte Antwort auf die nicht-gestellte Frage: seine Thesen verlangen nach wie vor nach kritischer Auseinandersetzung, seine Ansätze fordern zur konkreten Umsetzung auf. Das Buch ist auch Beleg dafür, daß die Lehrtätigkeit von Eckhard Müller-Mertens eine Generation ostdeutscher Mediävisten hervorgebracht hat, die sein Werk direkt oder indirekt fortführen. Darüber hinaus haben die von Müller-Mertens und Kühn modifizierten Editionsprinzipien auch für künftige Editionen Bestand<sup>5</sup>. Vielleicht ist der besprochene Band insofern – ohne es zu beabsichtigen – in großen Teilen ja auch Beleg für einen nur in Ausnahmefällen stattfindenden Wissenschaftstransfer von Ost nach West.

Christian WENKEL, Berlin

Anthropologie de la ville médiévale. Textes réunis et présentés par Michał TYMOWSKI, Warszawa (Wydawnictwo DiG) 1999, 191 S., Abb. (Institut d'Histoire de l'Académie Polonaise des Sciences et Centre de l'Académie Polonaise des Sciences à Paris).

Während der letzten Jahrzehnte haben anthropologische Fragestellungen verstärkt Einzug in die Geschichtswissenschaft gehalten. Studien zu Problemen der Ernährung oder der Gesundheit sowie zum menschlichen Verhalten oder zur Kommunikation legen davon beispielsweise Zeugnis ab – wie auch der vorliegende Kolloquiumsband, der materiellen und kulturellen Aspekten der mittelalterlichen Stadt gewidmet ist. Im Pariser Centre de l'Académie Polonaise des Sciences führte die Tagung, die in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Historischen Institut Paris stattfand, Stadthistoriker aus Frankreich, Deutschland, Ungarn, Polen, Weißrußland und Rußland zusammen.

Die ersten Beiträge des Bandes erhellen beispielhaft die Beziehungen zwischen städtischen Einrichtungen und spätmittelalterlicher Gesellschaft. Anknüpfend an zahlreiche eigene rechts- und sozialgeschichtliche Forschungen geht Claude GAUVARD den Zusammenhängen zwischen Verbrechensdelikten und Pariser Fürstenpalästen nach und wertet u. a. deren Bedeutung für die Kriminalität(ssstatistik) eher als »relativement faible« (S. 23). Anscheinend trachteten die Pariser Prévôts – so ein weiterer Befund der Verfasserin – danach, ihre rechtlichen Befugnisse in der Bekämpfung und Ahndung von Verbrechen auf die Fürstenpalais auszudehnen. Anhand von Bremen legt Gudrun GLEBA Ausdrucksformen städtischer Selbstverwaltung dar und geht näher auf das bekannte Rathaus ein. Hanna ZAREMSKA wendet sich der jüdischen Gemeinde von Krakau im 15. Jh. zu und stellt die Bedeutung des Königs als deren Schutzherrn heraus. Als den Juden von Krakau Übergriffe und Verfolgungen widerfahren, versuchte der Monarch, künftiges Übel mit Strafandrohungen, sogar gegenüber dem Stadtrat, abzuwehren.

Interessante stadtopographische Studien steuern Halina MANIKOWSKA (»das geistliche Breslau«), Christiane KLAPISCH-ZUBER (Toskana), György GRANASZTOI (Tyrnau) und Alexandre KOUSCHNEREVITCH bei, der sich besonders mit dem wehrhaften Ausbau urbaner Zentren in Weißrußland beschäftigt. Die Mediävistin Klapisch-Zuber stellt mit Bedauern fest, daß sie nur wenige bildliche Darstellungen von Frauen und Frauengruppen in toskanischen Städten gefunden hat, und zieht hieraus die Schlußfolgerung: »La polis est masculine, la ville, les espaces publics définis par le regard porté sur eux ne le sont pas moins« (S. 90).

5 Cf. E. MÜLLER-MERTENS, Konzept für künftige Bände der Constitutiones et acta publica imperatorum et regum (1357–1378), in: Deutsches Archiv 50 (1994) S. 615–630.



Über Aspekte der Spiele und ihre Relevanz in der höfischen, Stadt- und Volkskultur Italiens, Polens und Rußlands handeln André TCHERNYCHOV, Małgorzata WILSKA und Anna NEKRYLOVA. Diese zeigt auf, wie verbreitet Bärenvorführungen zur allgemeinen Belustigung auf den Jahrmärkten Rußlands in der frühen Neuzeit waren, und beschreibt anschaulich »le culte de l'ours« (S. 159) in der Volkskultur. Dem Bären wurden sogar magische und heilende Fähigkeiten zugesprochen, er konnte mit seinem Tanz – so der Volksglauben – das Haus seines Besitzers gegen Feuer und Brand bewahren oder die weibliche Unfruchtbarkeit überwinden helfen.

Die letzten beiden Beiträge des Tagungsbandes – von Jörg OBERSTE und Marie Anne POLO DE BEAULIEU – gelten zum einen den Gründungsmythen religiöser und säkularer Gemeinschaften in Städten des Languedoc, zum anderen dem Prediger und seinen Zuhörern in einer mehr generellen Sicht (Raum, Zeit, Zusammensetzung, Zahl, Partizipation, sozialer Lebenskontext), einem Sujet, zu dem inzwischen überaus zahlreiche Studien vorliegen. Die Verfasserin stützt sich bei ihren Darlegungen wesentlich auf die 1988 erschienene Monographie von Hervé Martin mit dem Titel »Le métier de prédicateur en France septentrionale à la fin du Moyen Âge (1350–1520)« und seinen statistischen Befunden, die sich u. a. auf die Nennungen der Predigtorte in den Quellen beziehen. Der abschließenden Feststellung von Marie Anne Polo de Beaulieu ist ohne weiteres zuzustimmen: »Par son rôle structurant de l'espace, du temps, des gestes et des croyances, la prédication a donc pleinement sa place dans l'étude anthropologique des hommes et des femmes qui ont peuplé les villes du Moyen Âge« (S. 191).

Die Bedeutung der vorliegenden Publikation, deren thematische Strukturierung mit den Ergebnissen hier nur äußerst knapp angedeutet werden kann, liegt wohl vor allem darin, daß der historisch und kulturwissenschaftlich interessierten Leserschaft in Frankreich und den frankophonen Ländern die Polyvalenz anthropologisch orientierter Stadtforschung in einem komparatistischen Ansatz vorgestellt wird und bislang nur unzureichend bekannte Studien zu urbanen Räumen in Ostmittel- und Osteuropa ausschnitthaft zugänglich gemacht werden. Eine stärkere Zentrierung der untersuchten Aspekte und eine größere thematische Verzahnung der verschiedenen Beiträge, die mit keinem Register erschlossen werden, wäre gleichwohl der Veröffentlichung dienlich gewesen. Daß polnische Wissenschaftseinrichtungen auch künftig Tagungs- und Publikationsinitiativen zur europäischen Stadtgeschichte ergreifen mögen, ist ausdrücklich zu wünschen.

Andreas SOHN, Paris

»Aux marches du palais«. Qu'est-ce qu'un palais médiéval? Actes du VII<sup>e</sup> Congrès international d'Archéologie Médiévale, Le Mans, Mayenne, 9–11 septembre 1999, sous la direction d'Annie RENOUX, Le Mans (Publications du LHAM) 2001, 290 S.

Woran erkennt man beim Lesen von Texten sowie an Ort und Stelle ein »palatium/palais« im Sinne einer Pfalz *stricto sensu* oder eines Adelspalastes? Auf welche Wirklichkeit (im materiellen, symbolischen, mentalen Sinne) bezieht sich der für das Phänomen »palatium/palais« verwendete Wortschatz? Im vorliegenden Tagungsband geht es, ausgehend von diesen Fragen, wesentlich um Bezeichnungen und Definitionen, Erscheinungs- und Erkennungsmerkmale, wobei der Begriff »palatium/palais« weit ausgelegt wird als dauerhaftes oder temporär aufgesuchtes Herrschafts-, Repräsentations- und Wohnzentrum von Königen, Hochadligen, Päpsten und Bischöfen. Neben der Einführung der Herausgeberin sind 21 Beiträge der Geschichtswissenschaft, der Archäologie, der Numismatik und der Kunstgeschichte versammelt, die für die Zeit vom 7. bis 17. Jh. für verschiedene europäische Regionen und Herrschaftsbereiche (Bretagne, Normandie, Anjou-Provence, Burgund, Lothringen, Reich, England, Savoyen, Kastilien) – mit dem Schwerpunkt auf Frank-